

Calmer Calverblatt

Nr. 71.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinanzeige 10 Pf. pro Zeile, 14 Tage. 10 Pf. pro Zeile, 14 Tage. 10 Pf. pro Zeile, 14 Tage.

Mittwoch den 26. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 2.25 vierteljährlich. Postbezugspreis im In- und Ausland M. 2.15, im Fernverkehr M. 2.25, Befehlsgeld in Württemberg 30 Pf.

Die Frage der Lebensmittellieferungen. — Vor den Friedensverhandlungen.

Als wir den Waffenstillstand mit seinen unerhörten Bedingungen abschlossen, da sagte man uns, nun werde es bald aus sein mit den inneren Leiden, nun würden die Grenzen wieder geöffnet werden, denn die Entente hatte doch nur gegen den jetzt zerbrochenen „Militarismus“ und die deutsche „Autokratie“ gekämpft. Wenn man über die von unserem militärischen, bürokratischen und pädagogischen System verschuldete Unruhe sich nicht aufregen will, so könnte man über die damalige Volksnaivität lachen. Der Entente war es nicht darum zu tun, lediglich das sog. militärische System in Deutschland niederzuwerfen, sondern das deutsche Volk überhaupt aus seiner glänzenden wirtschaftlichen Laufbahn herauszuwerfen, und zu diesem Zwecke seine äußere Machtposition zu brechen. Als die Alliierten dieses Ziel durch militärische Uebermacht und namentlich die Hungerblockade erreicht hatten, da galt es für sie, den Sieg auszunützen und jetzt erst recht die Blockade aufrecht zu erhalten, um uns auch zu einem solchen Frieden zu zwingen, wie man ihn erstreckte. Deshalb werden auch unsere Kriegsgefangenen, die namentlich in Frankreich in schamlosester Weise behandelt werden, zurückgehalten. Ueber einen Frieden der Versöhnung wird von der andern Seite nie ein Wort kommen, solange Leute wie Clemenceau, Lloyd George und Renfort an der Spitze der englischen und französischen Regierung stehen. Und deshalb hat man auch wenig Empfinden dafür gehabt, daß noch Tausende Deutscher an den Folgen der Unterernährung sterben. Aber gerade auch der Menschheitsapostel Wilson, dieser widerlichste aller Staatsmänner der neueren Zeit, trägt die Schuld mit an der Fortdauer der Blockade, die ohne sein Einverständnis niemals bis heute hätte fortgesetzt werden können. Es wird nun gemeldet, es seien amerikanische Lebensmitteldampfer auf dem Wege nach Deutschland, die morgen in Hamburg eintreffen sollen. Andererseits wurde aber von Seiten der Regierung im englischen Parlament erklärt, es würden keine Lebensmittel nach Deutschland geschickt, ehe nicht die deutsche Regierung die Bedingungen des Finanz- und Hilfsabkommens erfüllt habe. Das heißt also, zuerst muß das entsprechende Gold in Brüssel hinterlegt und die deutschen Schiffe — es handelt sich ungefähr um 1250 000 Tonnen — zur Verfügung gestellt werden. Also vorausgesetzt, daß diese Vorbedingungen erfüllt werden, erhalten wir Lebensmittel. In welchem Umfang das vorläufig geschehen kann, das geht aus den offiziellen Darlegungen hervor, wonach die einzuführenden Mengen zunächst zur Aufrechterhaltung unserer bisherigen Lebensmittellieferungen dienen sollen. In erster Linie sollen die Industriezentren und großen Städte beliefert werden, da in ihnen die Not am größten ist. Ob die in Aussicht stehenden Mengen einen Zuschuß über die jetzige Ration gestalten, hängt natürlich vom Umfang der Zufuhren ab, jedenfalls aber hofft man, daß die Getreidelieferungen eine Verbesserung des Brotes gestatten. Wie aus dem Haag gemeldet wird, kommen für die Lieferungen aus Holland außer Kartoffeln noch getrocknete Kartoffeln, Hülsenfrüchte, kondensierte Milch, gesalzenes Schweine- und Hammelfleisch, sowie Butter schon in nächster Zeit in Frage. Außerdem werden über Holland und Uebersee Lebensmittel, insbesondere Fett und Öle, zu beziehen sein. Im Zusammenhang mit der Frage der Lebensmittelleinfuhr haben Besprechungen mit der Regierung und Vertretern des deutschen Handels stattgefunden, in der von Seiten der Handelsvertreter betont wurde, daß nur der freie Handel in der Lage sei, die auf Grund des Brüsseler Abkommens zulässigen Mengen von Uebersee und Holland in schnellster und billigster Weise herbeizuschaffen. Andererseits wird von Berlin gemeldet, eine Abgabe von Waren an den freien Handel könne aus diesen Lieferungen nicht stattfinden, da die Lebensmittel gleichmäßig an die Bevölkerung verteilt werden sollen. Wenn man die jetzigen Methoden des Handels auf andern Gebieten beobachtet, so wird man ein solches Experiment auch nicht wagen können, denn der Handel kam seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung nur gerecht werden, wenn genügend Waren vorhanden sind, nicht aber auf Gebieten, die den ersten Befehlen des Selbsterhaltungsdrives in so gefährlicher Weise ausgesetzt sind, daß man keine Probe auf die Uneigennützigkeit des Handelsstandes

machen sollte. Die Erfahrungen sprechen hier zu sehr zu Ungunsten der menschlichen „Tugenden.“

In allernächster Zeit sollen die Friedensverhandlungen beginnen. Die feindlichen Regierungen haben ersucht, eine Kommission von 6 deutschen Sachverständigen nach Paris zu entsenden. Dieser Schritt wird von deutscher Seite als Beginn der Friedensverhandlungen angesehen. Es sind auch sofort 6 hervorragende deutsche Vertreter der Bankwelt nach Weimar berufen worden, um sich von der Regierung Direktiven zu holen. Die Entente hat von ihrer vorliegenden Art der Behandlung des deutschen Volkes noch nicht gelassen. In allen ihren Maßnahmen lassen die Alliierten uns deutlich merken, daß sie sich als Richter aufspielen wollen, während uns die Rolle des Angeklagten zugewiesen wird. Wann wird endlich ein deutscher Vertreter den Mut finden, diesen Herrschaften zu erklären, daß wir wohl durch die Uebermacht geschlagen sind, daß wir aber keineswegs Lust haben, uns von Vertretern einer Gesellschaft von Räubernationen auch noch unsere Ehre nehmen zu lassen.

Die Entente will plötzlich schnell Frieden schließen. Warum? Die ungarische Revolution ist ihr in die Glieder gefahren. Man ist auch bezüglich Rumäniens nicht sicher, wie die soziale Revolution überhaupt auf dem ganzen Balkan Anhänger hat. Und der russische Bolschewismus marschiert. In der französischen Presse ist auch recht deutlich illustriert, warum die Alliierten schnell Frieden schließen wollen. Es heißt da bei Betrachtung der Vorgänge in Ungarn, Deutschland sei allein imstande, die westliche Zivilisation zu retten. Wenn man wolle, daß es sich in dieser Weise betätige, müsse man den Preis nennen. Allerdings würde der Friede nicht derjenige sein, den die Entente wünsche. Die Deutschen würden die Bedingungen prüfen oder sich an die Spitze der bolschewistischen Bewegung stellen. Der „Matin“, der das schreibt, dürfte nicht so unrecht haben, denn wenn uns ein Gewaltfrieden auferlegt würde, der unsere Industrie lahmlegen und unsere Grenzen beschneiden würde, so wäre der Bolschewismus allerdings nicht mehr bei uns aufzuhalten. O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Beschleunigung des Friedens wegen der bolschewistischen Gefahr.

Paris, 24. März. Die Großmächte haben heute beschlossen, das äußerste zu tun, um den Vertrag innerhalb einer Woche fertig zu haben. Dieser Entschluß wird dem wachsenden Ernst der Lage zugeschrieben.

Keine Unterkunfts-möglichkeit für die deutsche Friedensabordnung.

Bern, 26. März. Nach dem „Petit Parisien“ ist man in Paris in großer Verlegenheit, weil man angesichts der Tatsache, daß in Versailles alle Wohnungen seit längerer Zeit vergeben sind, keinerlei Unterkunfts-möglichkeiten für die deutsche Friedensdelegation erblickt. In St. Cloud hat man bisher nur eine kleine Unterkunftsstelle gefunden, die für die auf 200 bis 300 Personen geschätzte deutsche Friedensdelegation völlig ungenügend ist. — Die ganze Geschichte ist natürlich Mache. Man will die deutschen Vertreter einfach von den andern absondern, — teils aus Rachelust, teils aus Angst.

Deutschland, der Bolschewismus und die Entente-politik.

Berlin, 24. März. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ meldet: Der französische Botschafter Rouleus sagte bei einem ihm gegebenen Abschiedessen in Posen, er rate der polnischen Bevölkerung an, die gerechte Empörung gegen den Feind, der sie terrorisiert und zur Verzweiflung treibe, niederzuhalten. Durch den Abbruch der Verhandlungen sei nichts zu befürchten. Der Waffenstillstand dauere fort und wehe den Deutschen, wenn sie ihn nicht ächteten. Die Frage Danzigs solle entschieden werden ohne irgend welche Rücksicht auf den deutschen Einspruch gegen die Ausschiffung polnischer Truppen.

Reichsminister Erzberger erklärte einem Mitarbeiter der Zeitung, daß diese Rede Rouleus den Geist stärkster Unversöhnlichkeit wenn nicht Hasses gegen Deutschland atme. Sie beweise, daß Rouleus nicht in der Lage sei,

gerecht und unparteiisch zu urteilen. Deshalb habe er auch einen Sitz in der Oberkommission für nationale Paritätsbeschwerden unter keinen Umständen dem Botschafter Rouleus und den Alliierten anvertrauen dürfen. Ein solcher Vorsitzender hätte immer gegen Deutschland entschieden, da er nicht Richter, sondern Partei sei. Erzberger sagte ferner es sei unwahr, daß Deutschland die Polen terrorisiere. Im Gegenteil, die deutsche Bevölkerung werde in unerhörtester Weise terrorisiert. Die Polen brächen den Waffenstillstand täglich. Auf Botschafter Rouleus falle die allgemeine Verantwortung für die Folgen seiner aufreizenden volksverhegenden Rede.

Auf der sozialdemokratischen Parteikonferenz in Weimar sagte heute Ministerpräsident Scheidemann im Hinblick auf die Vorgänge in Ungarn, die bolschewistische Regierung in Ungarn sei ein Ergebnis der imperialistischen Politik der Entente. Ein zermürbtes Deutschland, dem man seine Stadt Danzig und das Saargebiet nehme, sei rektungslos für den Bolschewismus, den wir sonst in Deutschland nicht zu fürchten brauchen, reif. Der Bolschewismus in Deutschland aber bringe ein bolschewistisches Europa.

Der deutsche Reichspräsident hält an den von Wilson aufgestellten Friedensgrundsätzen fest.

Berlin, 24. März. Das Bureau des Reichspräsidenten gibt bekannt: Dem Reichspräsidenten gehen täglich aus der Ostmark wie aus dem Westen des Reiches in sehr großer Zahl Kundgebungen öffentlicher Körperschaften, privater Verbände und öffentlicher Versammlungen zu, in welchen gegen die Abtrennung deutscher Landesteile an Polen, sowie des Saargebietes an Frankreich Protest erhoben und der feste Entschluß bekundet wird, mit allen Kräften diese Gebiete dem Deutschen Reiche zu erhalten. Bei der großen Menge dieser Telegramme und Schreiben ist es dem Reichspräsidenten nicht möglich, alle Kundgebungen einzeln zu beantworten. Sie werden als Material für die Friedensverhandlungen verwertet. Die Bevölkerung dieser Landesteile kann aber überzeugt sein, daß der Reichspräsident jedem mit dem für uns wie für unsere Feinde verbindlichen Punkten Wilsons unvereinbaren Versuch, deutsches Gebiet abzutrennen, mit Entschiedenheit bekämpfen und jeder Vergewaltigung deutscher Volksteile energischen Widerstand leisten wird.

Die Gefahren der imperialistischen Entente-politik.

Berlin, 24. März. In einem Leitartikel des Vorwärts sagt Friedrich Stampfer zu der gegenwärtigen Lage u. a.: Drei Mächte treten sich heute in der weiten Welt und ringen nach Ausöhnung. Der kapitalistische Imperialismus, der nach Versöhnung strebende deutsche Sozialismus, und die bolschewistische Weltrevolution. Der deutsche Sozialismus ist in der Mitte eingezwängt und doch kann nur er, wenn seine Versöhnung auch draußen die Köpfe erobert, die Welt vor der Katastrophe retten. Wenn die Völker des Westens nicht ihre Militärs und Annerionsdiplomaten zum Teufel sagen, so werden sie selbst von den Folgen fürchterlich leiden. Wenn die Vernunft nicht siegt, so wird der Wahnsinn von ganz Europa Besitz ergreifen. Wenn der gerechte Frieden nicht kommt, so wird der Bürgerkrieg in allen Hauptstädten der Welt seine Fackeln anzünden. Das wollen wir jetzt sagen, immer wieder sagen, solange es noch Zeit ist.

Belagerungszustand in der Slowakei.

Brag, 25. März. Tschecho-slovakisches Pressbureau meldet aus Preßburg: Minister Erdhar hat infolge der Ereignisse in Ungarn das Standrecht über die ganze Slowakei verhängt. — Die tschecho-slovakische Gesandtschaft in Budapest wurde von Kommunisten besetzt. Es wurden 3 Millionen tschechischer Staatsgelder beschlagnahmt. Alle Beamten sind verhaftet, ihrer amtlichen und privaten Gelder beraubt und dann abgeschoben worden. Man erwartet sie in Preßburg.

Rückzug der Franzosen aus dem besten Gebiet Ungarns!

Berlin, 26. März. Aus Basel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Laut „Ungar. Korrespondenz“ traten die Franzosen aus Szegedin (Ungarn) und im ganzen besetzten Gebiet den Rückzug in südlicher Richtung an.

maschinen
abt.
ausen:
verz.
geflecht
enkiste
elkäfig
m. Koft
gkragen
l. fast neu.
vorhänden
farbig
in der Ge
Blattes.
en-Del,
en-Del,
Schuh-
Gafferglas
ehlt
atterer.
oben=
umwische
Biene“
weiß und gelb
Mk. 6.—
lehlt
N. Hauber.
erde
öfe, empfiehlt
Lebjetter,
er, Bad Nie-
denburgstr.
=Fett
u 2 1/2 und 3
Kroneng. 108

Nach den Verhandlungen des Kaisers will die Entente erlassen.

London, 24. März. Im Unterhaus fragte Bottenley, ob etwas getan würde, um das Privatvermögen des deutschen Kaisers als Beitrag zum Ersatz der Kriegskosten vorzunehmen. Bonar Law erwiderte, es werde jede mögliche Zahlungsquelle Deutschlands berücksichtigt. Im übrigen werde er den Vorschlag Bottenleys dem britischen Vertreter im Ausschuss für Schadensvergütung übermitteln.

Eine Bittschrift Kameruner Hauptlinge für die Rückgabe Kameruns an Deutschland.

Berlin, 25. März. Aus zuverlässiger spanischer Quelle wird berichtet, daß in Madrid aus Fernando Po eine Bittschrift von 117 Kameruner Hauptlingen eingegangen ist, in der diese auch namens ihrer Landschaften den König von Spanien bitten, für die Rückgabe Kameruns an Deutschland einzutreten. In dieser Bittschrift wird außerdem betont, daß die große Mehrzahl der Kameruner Eingeborenen sich mit dem Wunsche der 117 Hauptlinge identifiziere, und nur aus Furcht vor der Rache der Engländer und Franzosen diesen Wunsch nicht zum Ausdruck zu bringen wage. Diese Bittschrift, deren auch von einem Teil der spanischen Presse bereits Erwähnung getan wurde, und zwar in befürwortendem Sinne, stellt einen neuen bemerkenswerten Beweis für die Grundlosigkeit der Anklagen unsere Gegner über die angeblich schlechte Behandlung der Eingeborenen dar.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen Ägyptens.

Bern, 24. März. Das ägyptische Nationalkomitee in der Schweiz berichtet über die Ursache der Nationalbewegung in Ägypten: Am 4. März gab Minister Ruffini seine Demission, am 8. März wurden die führenden Nationalisten verhaftet und von den Engländern nach Malta überführt, und am 10. März begann in Kairo, Alexandria und in der Provinz die Volksbewegung. Alle Klassen vereinigen sich zum gemeinsamen Kampf gegen den Unterdrücker des Landes. Die Notabilitäten, die Bauern und die gebildete Jugend tun alles, was in ihrer Macht steht, um sich dem britischen Joch zu widersetzen, und verlangen die Unabhängigkeit Ägyptens.

Deutschland.

Ein bevorstehender Antrag der Reichsregierung auf Verankerung des Räteystems in der Verfassung.

Berlin, 26. März. Im Verfassungsausschuss in Weimar wird in aller nächster Zeit ein Antrag der Reichsregierung gestellt werden, der die Verankerung des Räteystems in der Verfassung vorzieht. Wenn dieser folgenschwere Entschluß zur Durchführung gelangt, so wird dies, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die Schaffung einer Art Dreikammersystem bedeuten. — Erstens der Reichsausschuss der Einzelstaaten, zweitens die Nationalversammlung und drittens der Rätekongress. Wie das auf die Dauer gehen soll, darüber sind sich diejenigen, die das Gesetz einbringen wollen, wohl auch nicht klar.

Vollsozialisierung in Bayern.

München, 25. März. Die Corr. Hoffmann meldet: Die bayerische Regierung hat Kraft der ihr vom Volk (?) übertragenen Gewalt die Vollsozialisierung Bayerns nach den Grundrissen des Entwurfes Eranoth-Neurath-Schulmann in Angriff genommen. Sie hat, nachdem der Sozialisierungsausschuss des Landtages auf Grund der Darlegungen Dr. Otto Neuraths einstimmig dessen Pläne nach längerer Aussprache bewilligt hat, im Einklang mit den einstimmig geäußerten Wünschen des Zentralrates die sofortige Aufstellung eines Zentralwirtschaftsamtes verfügt und für die Leitung dieses Amtes Dr. Otto Neurath in Aussicht genommen, der zur Vorbereitung und Verwirklichung des Sozialismus, Kommunismus und Solidarismus mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet worden ist.

Die politischen Forderungen der Unabhängigen Preußens.

Berlin, 24. März. Wie aus der Fraktion der U.S.P. von Deutschland mitgeteilt wird, hat sie an die sozialdemokratische Fraktion der preussischen Landesversammlung folgendes Schreiben gerichtet: „Auf Ihre Anfrage, ob die Fraktion der U.S.P. der preussischen Landesversammlung bereit ist, in ein Ministerium einzutreten, erwidern wir namens unserer Fraktion, daß wir im voraus die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die sofortige Freilassung aller politischen Inhaftierten fordern. Ferner verlangen wir 1. Einordnung des Räteystems in die Verfassung, entscheidende Mitwirkung der Räte bei der Gesetzgebung, Staats- und Gemeindevverwaltung und in den Betrieben. 2. Bllige Auflösung des alten Heeres und des durch Freiwilligenkorps gebildeten Söldnerheeres, Entwaffnung des Bürgertums, Errichtung einer Volkswehr aus den Reihen der klassenbewußten Arbeiterschaft, Selbstverwaltung der Volkswehr und der Wahl der Führer durch die Mannschaften, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. 3. Sicherung aller durch die Revolution errungenen politischen Freiheiten. 4. Trennung von Staat und Kirche, Verweltlichung der Schulen, sofortige Einführung der Einheitschule. 5. Abschaffung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem schützen. 6. Sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung, die Ueberführung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische muß unmittelbar in Angriff genommen werden. Alle Produktionsmittel in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr, der Grund und Boden und die Bodenschätze sind als

Volksbesitz zu erklären und unter gesellschaftliche Kontrolle zu stellen und die Produktion planmäßig auf sozialistischen Grundsätzen aufzubauen. Die Verteilung der Gebrauchsgüter ist nach sozialistischen Grundsätzen zu regeln. Nachdrückliche Vertretung dieser Forderungen bei der Reichsregierung, schärfster Widerstand gegen alle Maßnahmen der Reichsregierung, welche die Verwirklichung dieser Forderungen verhindern, gez.: Adolf Hoffmann, Dr. Kurt Rosenfeld.

Nach dem Bürgertum will in den Reichsarbeitererrat Zutritt haben.

Berlin, 25. März. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, hat eine Abordnung des Reichsbürgerrates an maßgebenden Regierungsstellen die Forderung des Bürgertums überreicht, in das bevorstehende Gesetz für Betriebsräte und den Reichsarbeitererrat auch die schaffenden Stände des Bürgertums einzubeziehen.

Noch keine Klarheit im Zentralrat der Arbeiterkräfte über seine künftigen politischen Ansprache.

Berlin, 20. März. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik teilt mit: In der Morgenausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 18. März befindet sich eine Notiz über den Zusammentritt des zweiten Rätekongresses, in der es heißt, daß der Zentralrat auf dem Standpunkt stehe, daß die politischen Rechte der Arbeiter durch deren Vertreter in der National- und der Landesversammlung gewahrt werden und daß damit ein anderes Organ zur Vertretung der politischen Interessen der Arbeiter sich erhebe. — Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Die Stellung des Zentralrates ist durchaus noch nicht endgültig festgelegt. Bei den bisherigen Beratungen dieser Angelegenheit hat sich aber ergeben, daß die Mehrheit seiner Mitglieder eine Auffassung vertritt, die der in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegebenen entgegengesetzt ist.

Bankraub im besetzten Gebiet.

Berlin, 24. März. Nach den Abendblättern raubten fünf Personen in der Reichsbanknotenstelle in Euskirchen nach Knebelung der anwesenden Beamten annähernd 1 1/2 Millionen Mark. Die Täter trugen englische Uniformen und benutzten auf ihrer Flucht in der Richtung nach Bonn und Köln ein englisches Automobil.

Ein schweres Brandunglück.

Gleiwitz, 25. März. Die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet: Die hiesige katholische Mission für Mädchenschutz veranstaltete heute Nachmittag im Stadtpark eine Kindervorstellung, die stark besucht war. Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand beim ersten Akt auf der Bühne ein Feuer. Der Feuersturz löste unbeschreibliche Panik aus. Alles stürzte den Ausgängen zu. Dadurch staute sich die Menge der Kinder, auch stürzte die Treppe unter dem Druck ein. Eine große Zahl von Kindern — man spricht von 60 bis 70 — wurde zerquetscht und zerdrückt. Feuerwehr- und Sanitätsmannschaften, Ärzte und Priester waren zur Stelle und bemühten sich um die Verunglückten. Im Augenblick läßt sich die Größe des Unglückes noch nicht feststellen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. März 1919.

Den Handelsschülern.

Einst hat im engen Schwarzwaldtal
Euer Lied die Brust geweitet,
Einst hat mein ernstes Wort Euch still
Des Wissens Pfad geleitet,
Einst, bis ein Blitz, ein Wetterstrahl,
Die Welt in Flammen hüllte,
Und Euch ein Jörn, ein heißer Jörn,
Das junge Herz erfüllte.
Der Donner vom Vogesenkamm
Hat Euer Ohr gefunden:
Heraus zum Streit! Heraus zum Kampf!
Die Klingen losgebunden!
Was Euer Herz beim Lied gelobt
In Euren Jugendtagen,
Im schlichten, grauen Ehrenkleid
Habt Ihr's zur Tat getragen.
In Flandern bleibt manch' jung' Gebein,
Das einst am Nagold-Flusse
Bei Rebenast und Mondenschein
Erbebt im ersten Ruffe.
Das am Hongo Wache stand
Und treu zum Schwarzwald dachte,
In Polen, im Galtzerland
Dem Feind ins Antlitz lachte.
Schreibt man in Stein, schreibt man in Erz
Die Namen aller Helden,
Dann wird das Schwarzwaldstädtchen auch
Die Handelsschüler melden.
Ein grünes Blatt vom Tannenbaum
Fällt zur Erinnerung nieder,
Der Fluß rauscht Euren Ehrentraum
Im Heldenfange wieder.
Dr. Emil Krüger. (1908—1913.)

Bezirksobstbauverein Calw.

Die Frühjahrsversammlung fand am letzten Sonntag im Badischen Hof statt. Vor den Verhandlungen behandelte Oberamtsbaumwart Widmann im Vereinsgarten den Baumsatz und den Schnitt der Formobstbäume. Die Hauptversammlung im Badischen Hof eröffnete der Vor-

sand des Vereins, Oberpräzeptor Bänckle, mit Worten der Freude, daß endlich der Krieg zu Ende und die Friedensarbeit begonnen habe. Es gelte nun auch für den Obstbau neue Arbeit, neues Schaffen. Daß der Obstbau zu den wichtigsten Zweigen der Landwirtschaft gehöre, haben die Kriegsjahre genügend bewiesen. Der Obstbau sei außerordentlich lohnend gewesen und werde dies auch in Zukunft sein, namentlich wenn es gelinge, die Einfuhr aus dem Ausland auf das Mindestmaß zu beschränken und die amerikan. Dampfpfäpel durch einheimisches, gedörrtes Obst zu ersetzen. Aufgabe der Gemeinden sei es, für tüchtige und anständig bezahlte Baumwärter zu sorgen und alle geeigneten öffentlichen Allmänden dem Obstbau zweckdienlich zu machen; den einzelnen Obstbauern müsse die dringende Pflicht erwachsen, neue Baumgüter anzulegen und die schon bestehenden durch gute Düngung und rationelle Pflege zur höchsten Kraftleistung zu zwingen. Zu wünschen sei, daß von den Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen Kriegs- und Friedensbäume gepflanzt werden, die der Erinnerung an den furchtbaren Völkerkampf geweiht sein sollen. Die Wahlen ergaben eine einstimmige Wiederwahl des Vorstandes und des seitherigen Ausschusses. Da durch die anerkennenswerten Bemühungen von Oberamtsbaumwart Widmann die Zahl der Mitglieder in der letzten Zeit bedeutend zugenommen und nun die stattliche Zahl von 680 Mitgliedern erreicht hat, so wurden zur Unterstützung des Ausschusses noch einige weitere Mitglieder in den geschäftsführenden Ausschuss berufen. Nach den Wahlen und einem kurzen Rapport hielt Oberamtsbaumwart Widmann einen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag über seine Beobachtungen auf seinen Visitationstouren und über die Einführung wichtiger Obstsorten. Der Redner hob mit Recht hervor, daß in manchen Gemeinden noch wenig Verständnis für den Obstbau zu finden sei und daß in der Neupflanzung und der Pflege der Obstbäume noch unglaubliche Fehler gemacht werden. Das Wichtigste sei nicht, fortwährend Neuanlagen zu schaffen, sondern die Bäume richtig zu behandeln und namentlich ausgiebig zu düngen. Ohne Düngung seien die Bäume nicht widerstandsfähig und wenig ertragreich. Bei der Einführung neuer Sorten müsse sehr vorsichtig vorgegangen werden; nur jahrelange Beobachtungen können ein richtiges Resultat ergeben. Dabei sei der Einfluß von Tal und Höhen und besonders der Bodenart und des Standortes oft ganz auffallend. Nicht alle Obstsorten gedeihen in jeder Gegend gleich gut; eine Entfernung von einigen 100 Meter weise oft große Unterschiede auf. Der Obstzüchter müsse selbst scharf beobachten und darnach seine Entscheidungen treffen, dann würden weniger Enttäuschungen eintreten. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an, an welcher sich hauptsächlich der Vorsitzende, Oberamtsbaumwart Widmann, Baumwart Kopp und andere beteiligten. Oberpräzeptor Bänckle gab eine Zusammenfassung von Äpfel- und Birnenarten, die sich nach seiner Erfahrung durchaus bewährt und deren allgemeiner Anbau aufs Beste empfohlen werden kann. Mit Worten des Dankes an die Redner und der Aufforderung zu einem rationellen Obstbau schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war. Eine Verlosung von Obstbäumen, Baumwachs und Obstbüchlein erfreute die meisten Teilnehmer durch einen sehr schönen Gewinn.

Die Notwendigkeit der Ausdehnung des Kartoffelanbaus.

Das landwirtschaftliche Wochenblatt schreibt: Eine Hauptvoraussetzung für eine gute Kartoffelernte bildet die Verwendung von gutem Saatgut bewährter Sorten. Zwar ist hierin in manchen Bezirken in den letzten Jahren manches getan worden, leider mußte aber mancherorts unter dem Druck der Verhältnisse von einem Saatgutwechsel abgesehen werden. Erfahrungsgemäß bringt aber ein fachgemäßer Saatgutwechsel besonders in weniger günstigen Jahren oft recht bedeutende Mehreinträge. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch in diesem Jahr 100 000 Zentner Saatkartoffeln in Norddeutschland aufgelauft worden. Ob wir sie aber unter den heutigen Verhältnissen in ganzem Umfang bekommen werden, steht dahin. Als einziges den Ertrag sicher steigendes Mittel kommt daher nur die Ausdehnung des Anbaus in Frage. Während bislang in schlechten Erntejahren, in kleinem Umfang auch in den beiden letzten guten Kartoffeljahren, Norddeutschland und Hessen unseren Abmangel deckten, ist unter den heutigen Verhältnissen kaum darauf zu hoffen. Insbesondere gilt dies für die Frühkartoffel. Unser Anbau deckt den Bedarf nur zu einem ganz geringen Bruchteil. Auch hier werden wir mit einem ganz bedeutenden Ausfall an Einfuhr zu rechnen haben, der angesichts unserer ganzen heutigen Ernährungslage umso schlimmer wirken wird. Es bleibt daher kein anderes Mittel, um die Versorgung unserer einheimischen Bevölkerung mit Kartoffeln sicherzustellen, als auch hier eine Ausdehnung der Anbaufläche. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch im kommenden Wirtschaftsjahr die Preise so gestellt werden, daß dem Landwirt auch ein wirtschaftlicher Erfolg gesichert ist.

Bornehme Mäuren der Stuttgarter Spartakistenführer.

Stuttgarter, 25. März. In der Schwäb. Tagwacht weist der Mehrheitssozialist Karl Frey die gegen ihn vom „Sozialdemokrat“ erhobenen Anwürfe zurück. U. a. wehrt er sich gegen die ihm zugeschobene Behauptung, die Spartakisten Rüdch, Münzenberg und Schreiner hätten im Hotel Marquardt in einer Nacht 2000 Mark verpraselt. Er bezeichnet diese Darstellung als falsch, erklärt jedoch, daß er sich für Führer wie Talheimer, Münzenberg, Rüdch, Schönfens bedanke, die in sieben Tagen im Hotel Marquardt die Summe von 2584 Mark und 65 Pfennig verbraucht hätten, während das Proletariat in den Revolutionstagen auf der Straße stand.

Worten der Friedens...
Friedens...
Obstbau...
haben die...
sei außer...
in Zukunft...
aus dem...
und die...
Friedens...
Obst...
sichtige...
alle...
zweckdien...
müsse die...
anzulegen...
und ratio...
ngen. Zu...
und deren...
zt werden...
kampf ge...
stimmige...
Ausschus...
ungen von...
glieder in...
die statt...
wurden zur...
Mitglie...
Nach den...
Oberamts...
und lehr...
nen Dist...
orten. Der...
Gemeinden...
en sei und...
Obstbäume...
Wichtigste...
ndern die...
giebig zu...
iderstands...
ung neuer...
nur jahre...
at ergeben...
besonders...
auffallend...
gleich gut...
oft große...
scharf be...
essen, dann...
n Vortrag...
welcher sich...
Widmann...
vertrage...
epfel- und...
rhaus be...
empfohlen...
die Redner...
bau schloß...
nung, die...
ofnung von...
freite die...
ohn.
mbaus.
auptvor...
endung von...
anchen Be...
ider mußte...
inem Saab...
t aber ein...
tigen Fah...
Besichtspu...
n in Nord...
en heutigen...
teht darin...
daher nur...
bistlang in...
elben letzten...
en Aman...
darauf zu...
nfer Anbau...
Auch hier...
Einfuhr zu...
ernährungs...
ein anderes...
kerung mit...
der Anbau...
ch im kom...
dem Land...
tenführer...
wäß. Tag...
gegen ihn...
ck. U. a...
tung, die...
er hätten...
verpfaßt...
irt jedoch...
berg, Rück...
Marquardt...
erbrauchen...
tionstagen

Vom württ. Holzmarkt.

Der Nadelholzmarkt befindet sich in jüngster Zeit, wie der Schwäb. Merkur berichtet, in starker Aufwärtsbewegung. Während im Januar d. J. für rund 5870 cbm Fichten- und Tannenstämme durchschn. etwa 115% bei Verkäufen in den Staatswaldungen erzielt wurden, brachten 24 400 cbm im Laufe des Februar ds. J. rund 123% der Anschläge; im Jan. wurden für Fichten- und Tannenstämme durchschnittlich 205,7%, im Februar aber 126,2 Prozent der Anschläge erzielt. Das oberwälbische Forstamt Heilbronn setzte neuerdings 2900 cbm Nadelholz freihändig zu 110,3 Prozent der Anschläge ab. Im Forstamt Leutkirch wurden für 600 cbm Nadelholz 120,5% erzielt, in Ochsenhausen für 510 cbm Fichtenstämme 112%, weitere 485 cbm desgl. 112,4% der Anschläge. Wie sehr in wenigen Forstämtern neuerdings die Preise in die Höhe getrieben wurden, zeigen folgende Ergebnisse: Mergentheim erzielte für 170 cbm Fichtenstämme 182%, Schöndal für 340 cbm 178,6%, Wülfingen für 120 cbm 197,5% der Anschläge. Im Forstamt Adelberg wurden 1350 cbm Fichten- und Tannenstämme mit 141% bewertet. Das Forstamt Spaichingen setzte 425 cbm Nadelrundstämme zu 130,4% ab, Bietigheim 170 cbm Fichtenstämme zu 122% Prozent, Lichtenstein 200 cbm desgl. zu 113% der Einschlägen. Im Forstamt Wülfingen galten 125 cbm Fichtenstämme 138,9

Prozent, 190 cbm Fichtenstämme 125%, in Dinkelsbühl 940 cbm Fichten- und Tannenstämme 126%. Das Forstamt Gschwend erlöste für 340 cbm Fichten- und Tannenstämme 119,6%, für 50 cbm Lärchenstämme 140%, Korbburg für 135 cbm Fichten- und Tannenstämme 126,5%, Baidt für 165 cbm desgl. 115%, Ulm für 120 cbm Fichtenstämme 128% der Einschläge. Das Forstamt Dorndorf erzielte für 490 cbm Nadelrundstämme 120%, Freudenstadt für 250 cbm desgl. 122%, Oertal für 160 cbm Fichtenstämme 122%, sowie 50 cbm Tannen- und Fichtenstämme 123% der Anschläge. Schließlich betrugen die Uebererlöse in den Forstämtern Alpirsbach 20,7%, Rottenmünster 43,4%, Klosterreichenbach 25%, Rottenmünster 68,3%, sowie Wiberach 23%. Die Durchschnittserlöse für Nadelholzstangen im Februar d. J. betrugen für Baumstangen 1a M. 5,57 M., 1b M. 4,16 M., 2 M. 2,99 M., 3 M. 2,51 M., für Hagstangen 1 M. 2,59 M., 2 M. 1,89 M., 3 M. 1,28 M. für das Stück ab Wald.

Zur Frage des Generalstreiks in Stuttgart.

Stuttgart, 26. März. Die Frage, ob es in Stuttgart zu einem Generalstreik kommen wird, läßt sich noch nicht endgültig beantworten. Bei den Metallarbeitern und besonders in den großen Betrieben bei Daimler und Bosch

haben die Spartakisten die Oberhand gewonnen. Bei Daimler stimmten 4625 Arbeiter für den Generalstreik, 1931 dagegen, 138 Stimmen waren ungültig. Bei Bosch, in den Fortuna- und Norma-Werken war die große Mehrheit ebenfalls für den Streik und von den etwa 1700 Arbeitern der Wagenwerkstätte Camstatt haben sich 800 auf die Seite der Streiklustigen geschlagen, 450 haben sich gegen den Streik ausgesprochen und die übrigen verhielten sich abwartend. In den anderen Industrien ist die Mehrheit der Arbeiter bis jetzt gegen den Streik. — Die „Schwäbische Tagwacht“ schreibt über die Lage: „Wir sind überzeugt, daß große Teile der Arbeiter in den Betrieben, die bereits abstimmen, unter einem bestimmten Druck handelten. Im übrigen aber läßt sich nicht bestreiten, daß es weite Kreise der Arbeiterschaft wie ein Fieber befallen hat. Es scheint, als ob die Arbeiterklasse auch durch diese Krankheit noch hindurch müßte. Die Erkenntnis kann nicht lange ausbleiben, daß Unabhängige und Spartakus nur eines erreichen werden: eine wesentliche weitere Verschlechterung der Lage. Was soll dann werden?“

Druck und Verlag der A. Böschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

Bekanntmachung des Generalkommandos XIII (Württbg.) N. R.

betr. Meldung der Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Die Bezirkskommandos haben sich darüber beschwert, daß sich die aus dem Heeresdienst entlassenen Offiziere des Beurlaubtenstandes zum Teil noch nicht bei ihren Bezirkskommandos gemeldet haben.

Alle Offiziere des Beurlaubtenstandes werden ersucht, diese Meldungen mündlich oder schriftlich, da, wohin sie entlassen wurden, umgehend nachzuholen.

Stuttgart, 20. März 1919.

S. N. d. S.-R. Württbg.
gez. Hof.

S. J. d. G. R.
gez. Wollwarrth.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute zu der Firma Hermann Funk, Holzhandlung und Sägewerk, in Unterreichenbach, eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Den 25. März 1919.

Amtsrichter Votteler.

Württembergische Staatseisenbahnen.

Verpachtung einer Bahnhofswirtschaft.

Die Bahnhofswirtschaft in Calw wird vom 1. Juni 1919 an auf unbestimmte Zeit neu vergeben. Die näheren Bedingungen liegen bei der Bahnhofsstation Calw und bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen (Zimmer 615) zur Einsichtnahme auf. Die Angebote, denen Leumunds-, Befähigungs- und Vermögenszeugnisse beizufügen sind, haben außer der bestimmten Pachtpachtschuld die Erklärung zu enthalten, daß der Bewerber von den Pachtpflichten und den Pachtpflichten Kenntnis genommen hat und sich den letzteren unterwirft; sie sind spätestens bis 10. April 1919 verschlossen und mit der Aufschrift „Bahnhofswirtschaft Calw“ versehen bei der Generaldirektion einzureichen. Gesuche, die die vorgeschriebenen Nachweise nicht enthalten, werden nicht berücksichtigt.

Bewerber, deren persönliche Vorstellung gewünscht wird, werden besonders benachrichtigt.

Stuttgart, den 20. März 1919.

Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Wir suchen auf 1. Juli

zur Unterbringung unserer Wirtschaftskartenabteilung und der Bezirkskohlenstelle

geeignete Räumlichkeiten.

Dieselben müssen bei entsprechender Größe im Zentrum der Stadt gelegen und für den Verkehr des Publikums leicht zugänglich sein. Schriftliche Angebote erbitten wir an unsere Geschäftsstelle.

Kommunalverband Calw.

Gemeinde Gültlingen.



Nußholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. April 1919, von nachmittags 1 Uhr an, kommen im Anschluß an den Nadelstammholzverkauf in den hiesigen Gemeindevorständen im mündlichen Aufstreich zum Verkauf:

200 Stück Bau-, Küfer- und Wagner-Eichen bis zu 67 Zentimeter Durchmesser.

Zusammenkunft und Abgang vom Rathaus aus.

Den 19. März 1919.

Gemeinderat.

Lebensmittelverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 2 kommen pro Person zur Verteilung:

- a) Graupen 125 Gr. zu 44 Pfg d. Pfd.
- b) Gries 125 Gr. zu 48 " " "
- c) Suppenwürfel 2 Stück zu 13 " " St.
- d) Käse 250 Gr., Delikathekäse zu Mk. 1.40 oder Weichkäse zu Mk. 1.25 das Pfd. je nach Vorrat.

Die Händler haben die leeren Listen von der letzten Käsebelieferung mitzubringen. Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 10. April 1919 beendet.

Calw, den 26. März 1919.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann Gös.

Württemberg. Vereinigung der aus Elsaß-Lothringen Vertriebenen

Stuttgart, Gymnasiumstraße 2

bittet alle in Württemberg und Hohenzollern ansässigen Flüchtlinge und Ausgewiesenen um sofortige Mitteilung ihrer Adressen.

Zweck: Kostenlose Vermittlung und Auskunfterteilung, Interessenschutz, Entschädigungsfragen, Transport der zurückgelassenen Haushaltungen usw.

Nagold.

Hausbacköfen Herdbacköfen Fleischränder Zentrifugen

in verschiedenen Größen, zu mäßigen Preisen empfiehlt

Johs. Werner, Vorstadt.

Wegen Futtermangel lege ich

8 Hühner

dem Verkauf aus.

Angebote erbittet

Carl Pahl, Pension Volzer Liebenzell.

Althengst.

Eine junge, hochträgliche

Ziege

und einen schönen

Kindersportwagen

verkauft.

Jakob Zipperer.

Zu kaufen gesucht

2 Ziegen

trächtig, oder mit Jungen. Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Unterhaugstett.

Eine trächliche, junge

Muz- n. Schaff- Kuh

verkauft.

Geld gefunden.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Frau Kaufmann Schmid, Witwe Hirau.

Auf 1. April hat

3000 Mk.

gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Wer sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Sommer- Wohnung

oder kleines Sommer-Haus in der Umgegend von Pforzheim — nicht über 30 km von da entfernt — zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Ein größeres

Barterezimmer

zum Aufbewahren irgend welcher Gegenstände geeignet, ist zu vermieten.

Bahnhofstraße 406.

Zimmer

auf 1. April, wenn möglich mit Verpflegung für ein Fräulein gesucht.

Gesl. Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle.

Hirau.

Zimmer

mit 1—2 Betten hat zu vermieten.

Frau A. Staelin, L. Löwen

Bekanntmachung.

Der Weg auf dem linken Nagoldufer zwischen Hirsau und Calw (Hirsauerweg) ist für Fuhrwerke, Kraftwagen und Radfahrer gesperrt und darf nur von den anliegenden Grundstücksbesitzern der Markungen Calw und Hirsau benützt werden. Zumberhandelnde werden auf Grund des Art. 20 des Pol.-Strafgesetzes bestraft.

Calw-Hirsau, den 26. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner. Schultheißenamt: gez. Majer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Tauben

sind über die Frühjahrszeit vom 27. März bis 20. April 1919

eingesperrt zu halten.

Zu widerhandlungen werden bestraft; auch ist der Flurschütze angewiesen, Tauben, welche er während dieser Zeit auf dem freien Feld antrifft, abzuschießen.

Calw, den 25. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, den 30. März, nachmittags um 2 Uhr, findet im „Bäbischen Hof“ hier, die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
- 2. Vortrag von Herrn Oberlehrer Reinschler in Hohenheim über: „Auswinterung und Durchflanzung der Bienen.“
- 3. Einzug der Mitgliederbeiträge.

Im Lokal Bienengeräte zum Verkauf werden

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder höflichst eingeladen.

Im Namen des Ausschusses: Der Vorstand J. Knecht.

Einen zick 21 ar großen Ucker

am Schafweg auf Markung Calw verkauft am Freitag

abend 6 Uhr bei Albers Scheuer

J. Salmon-Groß, Schmied Reuhengstett.

Polstermöbel

in gediegener Ausführung mit guten Stoffen

Matrassen, Vorhänge, reelle Preise, reichhaltiges Lager.

Eugen Maas, Stuttgart, Silberburgstr. 96, Fernspr. 8163

Bettfedern und Flaum

sowie schöne, neue

Betten

empfehlen

Franz Mann, Bettgeschäft Kronengasse 106.

Kleines Hobelbänkle

verkauft: Schreinermeister Schaible.

Haarausfall

so bemühen Sie sich, anti-septisches

Birkenhaarwasser.

Vorrätig bei

Friseur Odermatt, Bahnhofstraße.

Vogelfutter

ist in verschiedenen Sorten eingetroffen u. empfiehlt

D. Jung, Landesprodukt Calw.

Sonnenhardt, den 25. März 1919.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme aus Stadt und Land während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubeforgten Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter



Katharin. Kentschler

für die schönen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers von Zavelstein und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers von Sonnenhardt mit seinen Schülern, den Liebesdienst der Herrn Ehrenträger und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, spricht den herzlichsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der trauernde Gatte:
Jakob Kentschler, Gemeinderat.

Talmühle, den 26. März 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres treubeforgten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters



S. Kauscher,

Haltepunktbesorger a. D.,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den ehrenden Nachruf des Herrn Dekan Zeller und des Herrn Schriftführers Besf, sowie auch für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern und für die überaus zahlreiche Begleitung der ganzen Gemeinde und von auswärts zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir alle unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neueingänge in Konfektion

Sehr preiswerte Herren-, Säuglings- und Knabenanzüge, Hochzeitsanzüge, Ueberzieher, Mäntel, Soppen und Arbeitskleider fast durchweg Friedensware.

Fr. Klais, Schneidergeschäft, Nagold.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Landsmühle

ihre Mägen bei **Max Zucker** Maschinen-Geräte, Ersatzteile
Maschinen-Handlung Weilderstadt. Eigene Reparaturwerkstätte. Grosses Lager.

Am Samstag, den 29. März, mittags 1 Uhr, verkauft

3 Kühe u. ein 1 1/2-jähr. Kind, 1 Kuh

30 Wochen trächtig.

Johannes Hammann, Oberkollwangen.



Bezugs- u. Anzeigenpreiserhöhung.

Die riesige Preissteigerung des Zeitungspapieres, sowie sämtlicher anderer Rohmaterialien, weitere bedeutende Lohnerhöhungen zwingen neben sämtlichen Zeitungen Württembergs auch uns den

Bezugspreis für das Calwer Tagblatt um weitere 20 Pfg. für den Monat zu erhöhen.

Es stellt sich somit

ab 1. April der vierteljährliche Bezugspreis in der Stadt Calw	auf Mk. 2.85,
im Orts- u. Nachbarortsverkehr einschliesslich Postgebühr	auf Mk. 3.05,
im Fernverkehr	auf Mk. 3.15.

Die Anzeigenpreise stellen sich ab 1. April im Anzeigenteil die kleinspaltige Zeile auf 20 Pfg., im Reklameteil die Zeile auf 50 Pfg.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Geschäftsempfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Neuhengstett und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich ein



Schuhmachergeschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich im Anfertigen von Schuhen nach Maß, sowie in der Ausführung sämtlicher Reparaturarbeiten. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets auf das Beste zu bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Hermann Schlatterer, Schuhmachermeister, Neuhengstett.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 27. März, nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Marktplatz, im Medizinalrat Müller'schen Hause, unterer Stock, gegen Barzahlung:

1 polierter Damenschreibtisch, 1 geschnitzter Stuhl (Alterum), 1 Kinderbettlade mit Matratze, 2 tan. Bettladen mit Strohmattagen und Unterbett, Bettstücke, gepolst. Sessel, Stühle, Schirmständer, 2 Wasch-1 Küche- u. Blumentisch, Bilder u. Spiegel, vieles Küchengerät, 1 Waschkorb, 1 Aquarium, 1 Bank mit Einsatz, 3 Petroleumlampen, 1 Base, 1 Buchführung für Gewerbe, neu, 1 Handmange, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventarier Kolb

Mädchen,

d. schon gedient für Hausarbeit auf sofort gesucht

H. Rud. Ungerer, Fabrikant, Dizingen.

Auf 1. od. 15. April jüngeres

Mädchen

gesucht, das zu Hause schlafen kann. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Laufmädchen

auf 1. April für vorn. gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Junges Mädchen

für täglich vormittags, zu Hausarbeiten gesucht. Frau Ing. Breuhäer.

Auf 15. April suche ein erfahrenes, tüchtiges

Mädchen

welches melken und etwas kochen kann, bei guter Bezahlung.

Wilhelm Kusterer, zum Ochsen, Schömberg.

Mädchen

welches kochen kann für sofort oder 1. April bei hohem Lohn gesucht.

Kaffee Himmelstein, Pforzheim.

Lichtspieltheater. Voranzeige!

Kommenden Sonntag

Der Jäger von Fall
von Ludwig Ganghofer.

Ein Meisterwerk
der Münchner Lichtspielkunst.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. März 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in den Gasthof z. Ochsen in Bad Liebenzell freundlichst einzuladen.

Friedrich Frank,
Steinhauer, Sohn des verst. Aug. Frank, Steinh.
Paula Strobel,
Tochter des Friedrich Strobel, Schuhmachers, hier.
Kirchgang um 1 Uhr.

Statt jeder besonderen Einladung.

Unsere am Samstag, den 29. März 1919 stattfindende

Trauung

beehren wir Freunden und Bekannten anzuzeigen und laden hiezu freundlichst ein

Ernst Kopp,
Sohn des Gottlieb Kopp, Hof-Liegnhardt.
Katharine Kopp,
geb. Hackius, Tochter des † Johannes Hackius, Oberkollbach.
Kirchgang 1/2 1 Uhr in Hirsau.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten

Kuf's Kunstmostausatz

mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, die Flasche zu 100 Liter reichend kostet Mk. 15.-, ferner Kuf's Heidelbeeren mit Zutat zu 10 Liter Mk. 31.-

Viele Anerkennungen Robert Kuf, Heidelbeer-Verandhaus, Ettlingen. Radwagen, 3. 11. 1918.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmostausatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden etc. gez. Christian Schneider, Bahnwärter.

Nuenheim (Amt Rehl), 2. Dez. 1918.

Da uns das aus Ihrem Kunstmostausatz hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so erlaube ich Sie freundlichst um sofortige Zulassung einer Flasche Kunstmostausatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff etc. gez. Karl Fr. Landenberger.

Laufmädchen

Braves, fleißiges sucht Frau Apotheker Brühl, Uhländstraße.

21 jähriges Mädchen sucht Stelle.

Näheres in d. Geschäftsst. d. Bl.

Jungen

Einen ordentlichen von hier nimmt in die Lehre Eugen Kolb, Malermeister.

14 jähriges Mädchen sucht Stelle.

Näheres in d. Geschäftsst. d. Bl.